

Stadt Jerusalem eben also eine lange Zeit gewesen / solche gleichwohl der strengen
Nach Gottes nicht entgangen seye; gedencke auch / daß ich dir es vorgesagt / und
erinnere dich zu jener Zeit / wan du die gleiche Maas deiner Bosheiten bezahlen
wirst; glaube keck / sie bleibt nicht auß; es haben solches erfahren / nebst denen die
ich oben ang-zogen / ohnzahlbare andere / der gerechte Gott wird in dir allein seine
ewige Rathschluß nicht verändern.

Du aber / mein Christ / der du dich erinnerest und bekennest / ein Sünder ge-
wesen zu seyn / auch viele dergleichen Strafen / durch deine Gebrechen / und über-
les Verfahren / verdinet zu haben / darbey aber solche heilsamlich beschränket /
und von Herzen wünschest dergleichen nie gethan zu haben / auch fast entschlossen
bist dergleichen forthin nicht mehr zu thun / suche durch die Buß und ernstliche
Besserung der Gleich- Vergeltung vorzukommen; oder / so der gerechte Gott
gleichwohl mit deiner Maas / welche du vorhin gebraucht gegen andere / dir
widerum aufmessen sollte: so trage und leide all's mit Gedult / und gedencke / es
seye besser zeitlich leiden / als ewig; mache dir alles zum Verdienst / und braue
darbey eine demüthige Gedult / so wirstu finden / daß war seye / was der H. Apo-
stel gesagt hat: Diligentibus Deum omnia cooperantur in bonum, denen / so Gott
lieben / würcket alles mit zum guten. Zum guten damit ausgedöset wer-
den vorige Schulden / zum guten / damit belohnet werden nachfolgende Tugens-
den. Amen.

Am neunten Sonntag nach Dreyfaltigkeit.

Thema.

*Deus, gratias ago tibi, quia non sum sicut ceteri hominum: rap-
tores, injusti, adulteri: velut etiam hic Publicanus.*

Gott / ich dancke dir / daß ich nicht bin wie andere Leuth;
Rauber / Ungerechte / Ehebrecher: oder auch wie
dieser Publican. Luc. 18. 11.

Scopus. Talio solvetur, quamvis malus esse putetur,
Quem factis laedis, scommatibusve petis.

Inhalt. Mit Gleich- Straf muß ersehen / erwarten gleiche Stöß!
Wan andere thust verlegen / wan sie auch wären böß.

Nicht allein ist die Pena Talionis oder gleich- vergeltende Straf gesieget auf
iens Unbilden / welche der Allerhöchster Majestät Gottes angethan
werden / sondern auf alle Unbilligkeiten / mit welchen du deinen Näch-
sten

sten verlegest / es geschehe dieses gleich in Worten / oder Wercken ; wann auch schon wäre / daß derjenige dir als ein böser / sündhafter / und dergleichen Verfahrens würdiger Mensch / zu seyn schiene. Ja Gott thut denen Sünden selbst / wie auch denen Sünderen die Gleich-Vergeltung manchemahl / ja mehrentheils / überlassen / und anhefften / damit eine Bosheit die andere peinige / und ein Sünder von dem anderen gequälet werde. Wan dieses ist / ins gemein davon zu reden / so geschicht es doch am allermehrsten in deren Schimpf- und Schmach-Wörteren ; dan die / so sich an selbige gewöhnen / werden nicht selten mit eben höhnischer Weiß / ja vielmahl mit spizeren und schmälicheren Wörteren zuruck bezahlet / also dan in ihrer selbst eigener Bosheit beschimpft / und nach Verdienst beleet ; dan es seynd wenige / welche dergleichen spizige Wort-Pfeil gedultig stechen lassen / sonderen es gehet mehrentheils / wie Homerus sagt :

Homer.
Iliad. 5.

Talia dicentur tibi , qualia dixeris ipse;

Wie deiner Wörter Knall / so ist der Widerschall.

Es ist aber das Stichlen nichts neues / und finden sich dergleichen Zungen in denen Gesellschaften und Zusammenkünften taglich ein / wo einer auf den anderen stichlet / bald wegen seines Geschlechts und Herkommens / bald wegen böser Sitten und Gebärden ; oder wegen der Gestalt des Leibs / oder wegen Plump- und Ungelchrtheit / oder wegen anderer dergleichen Ursachen ; wo es dan auch nicht selten geschicht / daß solche aufgelaufene Stichel-Zungen mit der ebenfalls zuruck stichlender Antwort / gleich wie mit einem scharff-beißenden Salk / abgerieben werden.

Plut. in
apophreg.

Zphicrates / da Hermodius ihm sein verächtliches Geschlecht vorwurffe / antwortete ihm : Der Adel meines Geschlechts wird an mir anfangen / des deinen an dir ablassen.

Laert.
l. 2. de
Philos.

Einer / der dem Weltweisen Anaxarchis sein Vatterland Scythia / als ein wildes barbarisches Land thäte fürwerffen / mußte von ihm zuruck hören : Mir gereicht mein Land zur Schand / du aber deinem Land.

Valer.
Max.

Antistippus / da er zu Syracusa den Diogenes gesehen Gemüß waschen / stichlete auf ihn sagend : Wan du dem König Dyonisio gute Wort geben thätest / würdestu solche Sachen nicht essen ; deme aber versehte Diogenes gleich : Wan du diese Ding essen wolltest / würdestu Dyonisio nicht so schmeichlen.

l. 4. c. 4.

Der selbige Diogenes mußte zu einer anderer Zeit hören / daß ihme einer vorruffte / daß er vorhin ein lüderlicher und nichts nütziger Mensch gewesen wäre / deme er dan also bald die gemessene Antwort also abstattete : Ich gestehe / daß ich zu vorriger Zeit eben so nichts nützig gewesen bin / wie du anjetzo bist ; wann wird aber die Zeit kommen / daß du bist / wie ich anjetzo bin ?

Idem

l. 3. c. 7.

Androchidas wurde von etlichen seinen Mitgesellen verlachtet / daß er mit in die Schlacht gegen den Feind ziehen wollte / da er doch lahm wäre ; denen er dan lächelnd hingegen sagte : Ich hab mich entschlossen tapfer zu streiten / nicht aber davon zu laufen / wie wohl ihr thun mögtet.

Chry-

Chryſippus / da er von einem gottloſen mit vielen Schmach- Wörtern beſtätigt worden / hat endlich mit häßlichem Gemüth nur dieſe kurze Antwort abgeſtattet: Du haſt wohl daran gethan / daß du keines deren Laſteren verſchwiegen haſt / die in dir befindlich ſeynd.

Catulus der Redner / da ihm Philippus ſagte: Was belleſtu Catule? Widerſetzte gleich / kurz / und gut: Weilen ich einen Dieb ſiehe. Also wurde gleich mit gleich vergolten / da einer den anderen wie einen Hund / der andere aber jenen widerum wie einen Dieb / bezeichnete.

Crassus ein Römiſcher Raths- Herr beſchuldigte ſeinen Herren Collegam Caecum Domitium, daß er eine in dem Behälter verſtorbene Lampreten beweinet hätte / hierauf ſagte Crassus: Du aber haſt drey Weiber laſen auß dem Hauß tragen / und haſt um keiner wegen einen Säher vergoffen. Er wollte ſagen: Das iſt viel ärgerlicher und baßhafter / da du weniger Lieb gegen alle dieſe Weiber getragen haſt / als ich gegen einen Fiſch.

Auf einer Hochzeit eines armen adlich- gebornen Barons erſchienen ein ſehr reicher / jezt aber geadelter Kaufmann; dieſer wurde von jenem beſchimpfet / mit kurzen Worten: Ich rieche einen Pfeffer- Sack; er bekam aber eine ſo kurze / aber eben ſo viel / ja noch mehr nachdrückliche Antwort von dieſem / welcher / nachdem er geſagt hatte: Und ich rieche einen Bettel- Sack / also bald von dem Orth der Hochzeit widerum abwich.

Agathocles ein König in Sicilien / deſſen Vatter ein Hafner geweſen / mußte von denen Einwohnern einer von ihm belägerter Stadt hören / daß man ihm höniſcher Weiße zurufete: Hafner / wan wirſt du deinen Soldaten den Sold bezahlen? Er aber widerſetzte gleich darauf mit unzerſörtem Gemüth: Wan ich dieſe ewere Stadt werde eroberet haben. Dieſe hat er nachmahl überwunden / durch ſeine Soldaten auſplünderen / und die Einwohner zu Schlaafen verkaufen laſen / mit dieſen darzu geſügten gleichfalls höniſchen Worten: Wan ihr mich ferner mit Schmach- Wörtern verletzen werdet / will ich mich über euch bey eweren Herren beklagen. Sehr empfindlich / zugleich aber auch ſehr gütig deutete er an / daß die Dienſtbarkeit der Lohn einer ſolcher angethaner Schmach wäre.

Ein luſtiger und freundsẽeliger Menſch ſaß bey einer Mahlzeit an dem Tiſch gerad gegen über / wo auch ein anderer / doch ganz mit Gravität angeſpickter / und mit ſauren Minen angefüllter hochtrabender Ariſtarchus ſaß: dieſer / da er die aufgeraumte Luſtbarkeit jenes mit ſcheelen Augen anſah / befragte ihn: Wo ſiße doch der Herr im Narren- Schiff? worauf dan jener ihm kurz widerum einſchencete / ſagend: Gerad gegen dem Herren über.

Ein Einäugiger beſchimpfte einen ihm in aller Frühe zu Morgens begegnenden Buecklichten / und fragte: Wo ſo früh hin mit dem Büntel? Aber er bekam auch eine gemessene Antwort zuruck / da jener ihm wider zuruck ſagte: Es muß wohl noch früh ſeyn / dan du haſt nur eine Fenſter auf.

Ein ſicherer Doctor im Rechten wurde unter einer vornnehmer Tafel lange Zeit

von einer sehr loß- / liderlicher Zunge belästiget ; als er aber nach lang gehabter Gedult von solcher auch befragt wurde : was doch für ein Unterschied zwischen einem Doctor und Narren wäte ? Bekame er gleich eine volle Maas in einer eins geschränckter Wider- Antwort : **Kein anderer Unterschied / sagte der Doctor / ist zwischen einem Narren und Doctor / als zwischen mir und dir.** Das ware ein schöner Deckel auf solchen Hasen / und ware dieß wohl gleichförmig dem / was Salomon angedeutet hat : Responde stulto juxta stultitiam suam , ne sibi sapiens esse videatur , andworte einem Narren nach seiner Thorheit / damit er sich nicht weiß zu seyn bedüncke. Und also pfeget es zwar mehrentheils zu geschehen / daß man die Stichel- und Schmach- Wort mit anderen dergleichen hintertreibe / und ist eine gerechte Straf einer Schimpf- verlegenden Zung / daß sie noch ärger erhalten müse / als sie gethan / und ihr viel bitterer eingeschendet werde / als sie vorhin aufgeschendet hat / und viel hartere Beißel- Streich zurück bekomme / als sie vorhin aufgetheilet hat.

Prov. 16.

5.

Gleichwohl ist es dem Gesaß der Christlicher Eingezogenheit nicht gemäß / daß man Schmach mit Schmach / Unbild mit Unbild ersetze (obwohl es gleichwohl Gott vielmahl zur Straf der Gleich- Vergeltung / auf seinem gerechtesten Urtheil zulasset) sonderen vielmehr dem Göttlichen Richterstuhl alles überlasse / wo alles aufs genaueste prothocolliret / und auf das äuseriste bezahlet wird. Es hat es erfahren der heutige Pharisäer / es kan auch davon sagen der Publican ; dan der Pharisäer hat sich in seinem Herzen erhoben / und hochgeschäget / als einen bettenden / fastenden / und gerechten Menschen / übrige aber verachtet / sonderlich den demüthigen Publican : Gratiarum tibi ago , Deus , quia non sum , sicut ceteri hominum , **GOTT / ich sage dir Danck / daß ich nicht bin wie andere Menschen** &c. Velut etiam hic Publicanus , wie auch dieser Publican. Indeme aber dieser stillgeschwiegen / und seine Sach auf die Ordnung Gottes geloffen ist / bliebe der Vergeltungs- Lohn nicht lang auß ; dan wie Christus bezeuget : Dico vobis , descendit hic justificatus in domum suam ab illo ; ich sage euch / dieser gieng gerechtfertiger hinab in sein Haus / vor jenem. Recht so / nicht anders muß es gehen / als daß der / welcher / seiner vermeinter Gerechtigkeit wegen / sich erhebet / als ein ungerechter hingienge / und derjenige / als ein Sünder von Gott erkennet / und gestraft wurde / welcher einen anderen büßenden Sünder / seiner Sünden wegen / verachtete. **Recht so / sage ich / dan es ist billich / daß ein jeglicher / welcher seinen Nächsten / er seye gleich wer er wolle / wäre es auch gleich ein Sünder / Ungerechter / ihm nicht anständiger Weiß verachtet / verspottet / verlegt / auch widerum verachtet / verspottet / und verlegt werde.** Endlich / daß ein jeglicher mit der Maas eingemessen bekomme / mit welcher er aufgemessen hat / und Poenam Talionis , die Gleich- Straf / nicht allein in jener / sonderen auch in dieser Welt bekomme / ich sage : auf eben solche Weiß gestraffet werde / wie er gesündigt hat. Das aber dieses / auf gerechtem Urtheil Gottes / geschehe / wird sie der Verlauff gegenwärtiger Predig lehren.

Lec. 18.

14.

1. **D**iejenige Ubelthaten / welche dem Nächsten / wan er gleich auch böß-
 hafft wäre / auß einem böß-meinenden Herzen / oder ungerechter Weiß-
 zugefügt werden / von Gott nicht ungestrafft bleiben / sonderen mit gleicher
 Münz bezahlet werden / das haben wir auß folgender sittlicher Fabel zu erlernen.
 Der Löw / als ein König aller übriger Thier / wurde von denselben / in seiner ihm
 zugestofener Kranckheit / Dienst-schuldigst besuchet / der Zucks allein bliebe auß.
 Der Wolff / welcher dem Zucks neidig wäre / vermeinte jetzt eine schöne Gelegen-
 heit zu haben dem Zucks einen zu versehen : Klagete ihn derohalben als einen un-
 danckbaren / und der verletzten Majestät schuldigen / bey dem Löwen an. In des-
 sen kame der Zucks zum End jener Red / welcher der Wolff zu seiner Durächtung
 gehalten hatte : da dan der erzörnte Löw seine Untreu und Unerkänlichkeit ihme
 ernstlich vorgeworffen / entschuldigte sich der Zucks / und sagte : Wan ich zu
 reden Erlaubnuß hab / und die Ursach meines Ausbleibens sagen darff / werde ich
 nicht allein nicht der Straf / sonderen auch noch des Lobs / würdig erkennet wer-
 den. Nach erhaltener Erlaubnuß sagte er : Und welches ist wohl unter allen ge-
 genwärtigen Thieren / so da ihrer Majestät grössere Liebe und Treu in dero Kranck-
 heit erwiesen hat / als eben ich / der ich mit ohnermüdetem Fleiß überall herum ge-
 kuffen bin / um ein Mittel der Gesundheit zu suchen / welches ich auch endlich
 gefunden hab ? Als ihme nun gleich befohlen wurde das Mittel herauß zu sagen /
 deutete er auf den Wolff / und sagte : die gewisse Argney ist / wie ich von einem
 erfarnisten Doctor bin versicheret worden / daß sie diesem Wolff die Haut lebens-
 dig abschinden / und sich etliche Tag lang darin wicklen lasen / so wird die völlige
 Kranckheit gehoben seyn. Also bald wurde der Befelch gegeben / solches zu voll-
 ziehen / und lehrnete der böse Wolff mit seinem Schaden / daß der / so anders
 stürhen will / selbst nicht weit von dem Fall seye ; *Facienti nequissimum consi-
 lium, super ipsam devolvetur, & non agnoscat, unde adveniat illi,* sagt der H.
 Geist ; Wer einen sehr bösen Anschlag stiftet / dem wird er selbst über
 den Hals kommen / und er wird nicht wissen / wo ihm dieses her-
 komme.

Eccl. 27.

30.

Diese Wahrheit / welche auch von anderen glaubwürdigen Schriftstelleren
 bekräftiget worden / hat der heidnische / sonst mit Fabeln und Gedichten ange-
 füllte / doch hierin lobwürdige / und von ihnen desfalls gelobte Poet Ovidius
 Naso / mit etlichen warhafften alten Geschichten der Welt offenbar gemacht. Die
 erste ist / daß nemlich zur Zeit einer neujähriger Truckenheit des Aegyptischen
 Lands / ein sicherer unbekenter Mensch / mit Nahmen Thrasius / zu dem König
 Busiris kommen / und deme vorgehalten / daß diese Straf also bald nachlassen
 würde / wan er den ersten Fremdling / der ihm vorstosen würde / dem Jupiter
 zu einem Opfer würde schlachten lasen. Der König glaubte / und weilten er eben
 den Anträger selbst als den ersten Fremdling betrachtete / befohle er also bald
 ihn zu schinden / und dem Jupiter aufzuopfern :

Ovid.

in lib.

de arte

am.

*Fies Jovis hostia primus,
 Inquit, & Aegypto te dabis hospes aquam.*

Sii 2

Dem

Dem Jupiter vorhin du sollst geopffret werden/
 Dan wird seyn nach dem Sinn besuchtet unsre Erden.

Recht wohl ist geschehen / daß dem jenigen / welcher einen anderen armen Fremdling auf die Schlacht-Banck zu liefern gesucht hat / eben diese Straf über den Hals ist kommen. Per quæ peccat quis, per hæc & torquetur, es wird einer eben dardurch gestrafet / dardurch er sündiget.

Sap. 11.
17.

Nicht anders hat es gangen dem Perillo / von welchem obgemelder Poet bezeuget / daß er dem zu aller Grausamkeit geneigten / und auf die ersinnlichste Törmerten bedachten tyrannischen König in Sicilien / mit Nahmen Phalaris / angetragen / daß er einen ährinen Oeffen / mit einer darzu gerichteter Thür / daß ein Mensch darin gelegt werden könne / solle verfertigen / so dan die / welche er hinrichten wollte / darin verschließen / und mit dem Oeffen auf ein brennendes Feuer setzen lasen / also würden die Menschen wie die Oeffen brüllen lehren. Phalaris laset den Oeffen verfertigen / und weil er sich einbildete / es würde die Stimmen niemand besser machen können / als der Erfinder selbst / so hat er (auf gerechter Verhängnuß Gottes) befohlen / daß man den Perikum erstlich darein sperren / brüllen / und verbrennen lasen solle. Der heidnische / sonst gnugsam lüderliche Ovidius / beschlieset die Erzählung dieser beyden Geschichten / mit beygefügetem Lob / Spruch der verübter Gerechtigkeit beyder oberwehnter Königen / da er also singt:

Justus uterque fuit ; neque enim lex justior ulla,

Quàm necis artifices arte perire suâ.

Der andere will machen elendiglich verderben/
 Der muß durch seiner Sachen Erfindung erstlich sterben.

Recht so / dan dieser ist der Rathschluß der allerhöchster Göttlicher Weisheit von Ewigkeit her gewesen / uns auch in vielen Pässen der Göttlicher Schrift vorgehalten ; worauf ich anjeho nur drey betrachten will.

11. Der erste ist: Qui fodit foveam, incidet in eam, wer eine Gruben macht / der wird hinein fallen. Der andere ist: Qui volvit lapidem, revertetur ad eum ; wer einen Stein werfzet / auf denselben wird er widerum zurück kommen. Der dritte ist: Qui laqueum alii ponit, peribit in illo ; wer einem anderen einen Strick leget / der wird selbst darin verderben.

Prov. 26
27.

Ecol. 27.
29.

Die erste Gleichnuß / welche ist von einer Gruben / wird von vielen also außgelegt: daß nemlich derjenige / welcher ein Grab macht / damit er einen anderen darin legen möge / manchemahl selbst derjenige seye / so zum ersten darin muß; also haben viele Kinder ihren Elteren / nach deren Tod sie verlangeten / Gräber zurichten lasen / worin sie hernach am ersten gelegt seynd worden.

Anderer legen es noch verständlicher auß / und sagen / es habe Salomon die Gleichnuß genommen von denen Gruben / welche viele machen / und selbige mit etwas Erde und Gras bedecken / damit sie die daher kommende / und nichts merkende wilde Thier / darin fangen; in welche sie doch oft selbst fallen / da sie bey Tag oder Nacht / an selbige nicht mehr gedenkende / daher gehen / und gähling darin fallen.

Wie

Wie wäre es / wan man sagen thäte / es könnte diese Gleichnuß auch gar wohl sich auf den Krieg schicken / indem oft der Feind / durch seine eigene Minen / in die Luft stieget / mit seinen eigenen Anschlägen zernichtet / und mit seinen selbstigen Wapfen bekriegeret wird? So hat es gangen dem tyrannischen Käyser Maxentio / *Baron.* welcher dem frommen Käyser Constantino dem Großen eine sehr listige / mit viel n *Niceph.* Brettern verdeckte Brück verfertigen lassen / um denselben dardurch un- *Sali* glücklich ins Wasser zu stürzen; da er aber / nach vielen von denen Zauberern *in Ann.* und Hexen geschehene Versprechungen eines gewissen Siegs / ohne Bedancken sei- *Eccles.* nes eigenen listigen Anschlags / voller Zorn und Grimmen / auß der Stadt auf diese Brück sprangete / ist er in die Tyber versencket / und sein Leib forthin nicht mehr gesehen worden. Das heisset Gruben graben / und selbst darin fallen.

III. Die andere Gleichnuß ist von einem Stein / welcher dem widerum auf den Kopff fallet / der solchen geworffen hat. Es wird solche von etlichen also aufgelegt / zum Exempel: es plaget sich einer lange Zeit einen schwarzen Stein / gegen dessen Eigenschafft / den Berg herauf zu welfen / und da er in etwa ruhen will / sucht der Stein widerum den Thal / laufet mit großer Schnelle widerum den Berg herunter / und zerquetschet den / welcher ihne gewelget hatte; Oder er fallet / und stofet an dem Stein an / und verleset sich an demselbigen. Also geschicht es oft in der Welt / daß einer zur gewissen Würdigkeit und Ehren: Stell durch sein Schmeichlen / Schmierern / und andere Mittel erhoben werde / worin er dan andere / sonderlich über welche er Gewalt hat / preffet / abtödet / unterdrucket / und beschädiget; da er doch nachmah! / auß Götlicher Anordnung / widerum gestürzet / und von anderen / die auf dessen Stell kommen / mit eben solcher Müng bezahlet / und mit gleichen Trangsalen belästiget wird. Also hat *Diodor.* Sesostris ein König in Aegypten / da er den Landstrich von dem rothen Meer biß *Sicul. l. 1.* an den Fluß Nilus durchzuschneiden beschästiget ware / und vier vornehme Kriegs: Obristen / an statt der vier Räder / an den Wagen spannen lassen / seinen Hochmuth verloren. Dan da er betrachtete / wie daß einer deroselben immerdar auf die Räder zurück geschauet / und den Theil / welcher gleich oben ware / ohnlängst hernach widerum unten zu seyn andeutete / gedachte er an die Abwecklung der Welt / und daß derjenige / so heut hoch am Brett ist / morgen widerum in der Tisfe liege / und der jetzt verachtet ist / zur anderer Zeit zu Ehren komme / und der in diesem Jahr herrschet / in dem anderen widerum beherrschet werde; worüber ihme dan weit bessere Bedancken entstanden / und die Gefangene forthin milder gehalten worden seynd.

Ware nicht ein solcher Stein der Uergernuß das ganze Volk der Juden (welche Gott / ihrer Sünden wegen / in die Dienstbarkeit des Königs Assueri gerathen lassen) an welchem Aman sich dergestalt bemühet hat / daß er alle Kräfte / allen Verstand / die Gunst des Königs / und seine Hochheit daran gesetzt hat / damit er sie in die möglichste Höhe des äußersten Verderbens bringen mögte? *V. Esth. 3. 6* *luit omnem, qui erant in regno Assueri, perdere nationem; er hatte im Willen /* das ganze Geschlecht der Juden / welche im Königreich Assueri wa- *ren /*

ren/ zu vertilgen. Hat er nicht an den Mardocheum / als einen sonderbar
 seinem Ehrgeiz / und unbändiger Hoffart widerstrebenden Eckstein / alle erdenck-
 liche Bemühungen gewaget / damit er ihn auf den Berg der höchsten Schand/
 und an den Galgen selbst brächte? Aber sehet / wie ihm Gott den Kelch zu trincken
 gegeben / den er selbst eingeschenckt hatte. Dan er wollte erstlich dem Mardocheo
 an Ehr und Reputation schaden / daß er nemlich als ein Verräther / und Aufrüh-
 rer der Königlicher Cron erkläret würde; Zum anderen wolte er ihme schaden an
 dem Leben / daß er am Galgen erdrohlet würde; Zum dritten wolte er sich durch
 den tödlichen Untergang des ganzen Jüdischen Volks rächen; aber eben jene
 Werkzeug / deren er sich zu diesem Unternemen bedienen wolte / wendete die
 Göttliche Gerechtigkeit um / und machte auß selbigen lauter Instrumenten / ihne
 gebührend damit zu bestrafen. Dan es hat die Göttliche Vorsichtigkeit verhan-
 gen / daß Mardocheus / als ein aller Ehren würdiger Held / auf dem Königs-
 lichen Pferd / herrlich gezieret / als der fürnehmste Fürst des Königreichs sisset/
 der Aman aber / als dessen Bedienter / zu Fuß gehend / und das Pferd führend/
 für allem Volk aufrufen mußte: Hoc honore condignus est, quemcunque Rex
 voluerit honorare; solcher Ehr ist der werth / den der König will ehren.
 Zum anderen verhieng die Göt / daß er in die Königliche Ungnad verfallen / und
 da Harbona / einer von denen Kämmerlingen / die dem König zu Dienst stund
 den / zu demselben gesagt: En lignum, quod paraverat Mardocheo, qui locutus
 est pro Rege, stat in domo Aman, habens altitudinis quinquaginta cubitos; sie-
 he das Holz / so er dem Mardocheo bereitet hat / der für den König
 hat geredet / das stehet in Amans Haus / und ist 50. Ellen hoch/
 der König darauf gleich grandwortet hat: Appendite eum in eo, hencket ihn
 daran. Endlich verordnete die allerhöchste Gerechtigkeit / daß die Juden / die
 er zu vertilgen gesucht / von dem König zu neuen sonderbaren Gnaden aufgenom-
 men / hingegen aber neben ihme auch seine Familien zu Grund gericht worden:
 Domum Aman concessi Esther, & ipsum iussi affigi cruci, quia ausus est manum
 mittere in Judæos, sagte der König: Ich hab Amans Haus Esther gege-
 ben / hab auch befohlen ihn selbst an den Galgen zu hencken / darum/
 daß er sich erkühnet hatte / an die Juden Hand zu legen. Recht so / das
 heißet Stein Welken / und selbst damit niedergeschlagen / und zerknirschet werden:
 Qui volvit lapidem, revertetur ad eum.

IV. Die dritte Gleichnuß ist von einem Strick / mit welchem der jenige
 selbst solle verdorben werden / der ihn einem anderen gelegt hat. Dieses hat Da-
 vid mit etwas veränderten Worten auch bekräftiget: In laqueo isto, quem abscon-
 derunt, comprehensus est pes eorum; ihr Fuß ist mit demselbigen Strick
 gefangen / den sie heimlich gelegt haben. Der H. Hieronymus leset auß
 dem Hebräischen diesen Text also: In reti isto, quod occultaverunt, sic seynd ge-
 fangen worden in dem Netz / das sie verborgen haben. Clemens Alexan-
 drinus ist mit anderen H. Väteren der Meinung / daß wir durch die leichte/
 nicht viel kostende Weiß der Jagd / da man die Thier mit Stricken / Schloßfen/
 Gars

Suprà
c. 6. 11.

c. 7. 9.

c. 8. 9.

Pf. 9. 16.

S. Hier.
ibidem.

Clem.

Alex. 1. 6

Siro. c. 1.

Gärneren / und Nehen fanget / unterrichtet werden / daß keiner umsonst seinem Nächsten / wer derselbige auch immer seyn möge / Fallstrick / und arglistige Anschlag zu dessen Verdrießlichkeit legen werde / sonderen daß Gott einen solchen mit eben denenselbigen / und auf solche Weiß / werde fangen lassen.

Es haben dieses die Philistäer an dem Samson erfahren. Dieser hat drey hundert Fucks gefangen / so dan ihre Schweiffen aneinander gebunden / und Fackeln in die Mitte geknüpft; die er mit Feur anzündete / und ließe sie also hin und wider lauffen / und sie lieffen zur Grund in das Korn der Philistäer; Quibus succensis, & comportatae jam fruges, & adhuc stantes in stipula concrematae sunt, und es wurde angezündet / da verbranten zugleich / so wohl die Früchten / welche schon zusammen getragen waren / als auch die noch auf dem Halm stunden; in tantum, ut vineas quoque & oliveta consumeret; vergestalt / daß die Flamm die Weinberg / und Oehlgarten verwüstete. Hier könnte jemand fragen / warum Samson / da er sich an denen Philistäeren zu rächen begehrete / Fucks gebraucht habe / und er nicht viel mehr / als ein streitbarer Löw / der vorhin so gar einmahl ihrer tausend erlegt hatte / sich nicht selbst an sie gewagt habe? Warum er nicht mit eigenen Händen ihre Häuser / Aecker / und Getraid zu grund habe gerichtet? Abulensis ist der Meinung / daß / ob schon Samson von dem Heßah Gottes abgewichen / und daher gröblich gefehlet / auch diese und andere ihm zugefügte Unbilden deswegen verdienet habe / gleichwohl der gerechte Gott die Gleichstraf über die Philistäer verhangen habe / welche er dan also aufleget. Die Bänd / mit welchen die Fucks aneinander gebunden gewesen seynd / bedeuten jene Strick der Wissethaten / mit welchen alle Philistäer gefählet waren. Was bedeuten aber die Fucks? Es hat nemlich Samson wohl erkannt die Fucks-Hinter- und Arg-Listigkeit / mit welcher sie sein Räthsel aufgelöset / sein Weib ihme abgenommen / und durch die Dalila / welche sie theils mit Schanckungen / theils mit Bedrohungen angeführet hatten / in Erfahrung gebracht / worin seine Stärke bestünde / damit sie ihn solcher berauben mögten. Dalila hat auch alles mit einer Fucks-schwänkerischen Verschlagenheit zuwegen gebracht / und mit falschen Zäheren den Weeg gebahnet / daher sagte Samson gleichfalls: Comprehendam sapientes in astucia eorum; ich will die Weiße in ihrer Klugheit fangen. Der H. Ambrosius bemercket auch die gleich-gemessene Straf hierin; auf daß / damit die Züchtigung völlig mit der Schuld überein käme / sie mit Fucksen und Feur zugleich gestrafet würden; dan da sie mit einer Fucks-gleichenden Hinterlist sein Weib bereden wollten die Auflösung des Räthfels schlimm-schelmziger Weiß aufzusehen / bedroheten sie solche auch zugleich mit diesen Worten: Quod si facere nolueris, incendemuste, & domum Patris tui, willst du das nicht thun / so wollen wir dich / und deines Vatters Hauß verbrennen. Ist bemercket / daß in der Bestrafung an ihnen seye erfüllet worden / was sie anderen gedrohet hatten; und wie die Fucks mit denen Fucksen gestrafet / mit jenen Stricken seynd geschlagen worden / welche sie für andere gebunden hatten.

Jud. 15.
5.Abulens.
ibidem.

1. Cor. 3.

S. Amb.
l. 2. praen.
de Spir. S.Jud. 14.
15.

V. Laſet uns anjeho den heutigen Weltlauff ein wenig für Augen ſtellen / und betrachten / wie viele Menſchen verwunderend ſich beklagen über jene Zuchtgener Sünden wegen / beſtrafet werden. Höre nur an die Klag jenes / die er führet / daß man ihm nach ſeiner Nahrung ſtrebe / nach ſeinem Dienſt trachte / und heimlich ihne ſuche zu unterdrücken. Es gehet dieſer und jener Nachbar / ſagt er / mit mir um / wie die Sohn Jacobs mit denen Sichimiteren ; redet / iſſet / und trincket man mit mir / ſo meinet mans ſo ſchön / wie der Abſalon mit dem Ammons / und wan man ſchon äußerlich mir gute Wort gibt / und mit dem Zuckſchwanz alles bedeckt / ſo weiß ich doch / daß man heimlich ſo treue Rathſchlüß gegen mich führet / wie gegen den David Achitophel ; es ſeye doch GOTT ſolche Boſheit und Untreu der Menſchen geklaget. Aber / mein lieber Herr Zuckſ / ſiehe um nach dem Schweiff / gedencke zurück / du tháteſt vorhin anderen (wenigſtens dieſem oder jenem) ebenſo / darum ſage als mit denen Brüdern Joſephſ : Merito hæc patimur, quia peccavimus in fratrem noſtrum ; wir leiden dieß billig / dan wir haben uns an unſerem Bruder verſündigt. Aber was fehlet doch jener Madame / welche ſonſt ſchiene den S. Hilarion beſtändig zu einem Patronen zu haben / anjeho aber einer Magdalena in Zähren nicht ungleich / an murmeln aber dem Judas drüber zu gehen ſcheinet. Ach / ſagt ſie / ſollte ich nicht weinen und klagen / da ich ſo groſe Urfach habe ? Eine vermeſſene / verkehrte / vergifftete / verlogene / verſchalckte / vermaleđente / verdammte / verruchte / verzeuffelte Zung hat mir ein Geſpräch angehangen / als hätte ich gethan / was ich mein Lebtag nicht gedacht hab. GOTT iſt auch ein unglückſeeliger Menſch auf Erden als ich ? Man weiſet überall mit Fingern auf mich / ich darff mich bald nicht ſo Kühn ſehen laſen / als der Palm-Eſel / überall redet man mir übel nach ; GOTT wie hab ich dieß verſchuldet ? Aber / liebe Madame / mit Erlaubnuß / ihr ſtehet doch noch in dem Register der unſchuldiger Kinder nicht / ſehet was mit einem Gürwiß um / und betrachtet das Protocoli eueres vergangenen Lebens / ſo werdet ihr finden / daß ihr es vormahl anderen ſo gekochet / wie ihr jezt eſſet / und euch mit der Ehl eingemeſſen werde / mit welcher ihr vorhin die Maas hat gegeben. Es iſt nicht allein von denen Heiligen / ſonderen auch von anderen allen Menſchen geſagt / daß / wer andere verachtet / hintergehet / betrieget / oder beſchädiget / eben ſolcher Geſtalt widerum verachtet / hintergangen / bedrogen / und beſchädiget werden ſolle. Væ qui prædatis, nonne & ipſe prædaberis, ſeynd die Wort Gottes / durch den Mund des Propheten Iſaia : Wehe dir / der du raubeſt / wirſtu nicht auch beraubet werden ? Et qui ſpernis, nonne & ipſe ſpernèris ? Und der du verachteſt / wirſtu nicht auch verachtet werden ? Ja freilich / ſagt GOTT ferner darauf : Cùm fatigatus deſièris contemnere, contemnèris ; wan du des verachtens müd biſt / und aufhöreſt / ſo wird man dich auch verachten. Wie in dieſen / alſo in allen Sachen / kommt einem jeglichen das ſeinige mit der Zeit nach Hauß / und wans ſchon eine Weil außbleibet / ſo borget doch Gott / aber er rechnet völlig / und bezahlet wohl ; es heiſet recht bey ihm : Lang geborget

Gen. 42.

21.

Iſa. 33. 1.

geborgt ist nicht geschenkt. Höre dieß weiter bewiesen auß einer anderer Geschichte des Göttlichen Worts.

VI. Im ersten Buch der Königen haben wir zu lesen merckwürdige Wort/ welche der grose und gerechte Gott durch den Mund des Propheten Samuels dem König Saul hat andeuten lassen / wegen der gerechten Bestrafung des Amalecischen Volcks : Nunc ergo audi vocem Domini, so höre nun die Stimme des **HERRN**. Was wird aber solche Stimme wohl enthalten / die du dem ersten König in Israel so starck aufbindest / O HERR? Hæc dicit Dominus exercituum: Dieß sagt der Herr der Heerscharen. Was dan / O erschrockliche Majestät? Recensui omnia, quæcunque fecit Amalec Israeli; ich hab alles zu Gemüth geführt / was Amalec dem Israel gethan hat. Wie sie seynd kommen in Raphidim / und durch das Schwert gesucht die Kinder Israel zu vertilgen.

Recensui, ich hab zu Gemüth geführt (obschon sie damahl wenig daran gedachten) wie sie die ermüdete von Israel verfolgeten / und die unbewapnete niederhieben / und voller Freuden / mit Beuten beladen / zuruck kamen.

Recensui, ich hab zu Gemüth geführt / wie sie mit Eglon dem König von Moab die Waffen ergriffen / die Palmen-Stadt angegriffen / und die Israeliter einer achzehnjähriger harter Dienßbarkeit unterwürffig gemacht haben.

Recensui, ich hab zu Gemüth geführt / wie die mit denen Madianitern versammelte Kinder Amalec / die Felder / Wiesen / und Früchten deren Israeliter verwüstet / deren Eselen / Ocksen / Schaaf / und Viehe / hinweg geführt / ohne sich etwas übelß darüber zu besorgen.

Mit einem Wort : Da die Amaleciter inmerwährende / und unermüdete Feind von dem Volck Israel haben abgegeben / und solche sehr hart gepreßet (ohnerachtet solche ihrer vielfältiger Sünden wegen / solche Züchtigungen verdienet hatten) so sagt doch der allweisste und gerechteste Gott : Recensui quæcunque, ich hab alles / gar alles zu Gemüth geführt / ich hab alles völlig aufgezeichnet / und außs genaueste angeschrieben / obschon sie dergleichen sich nichts eingebildet haben. Aber jetzt ist die Zeit der Rach / und der Gleich-Vergeltung endlich heran kommen. Wie soll aber dieselbige geschehen? Nunc ergo vade & percutite amalec, & demolire universa ejus : Derowegen ziehe jetzt hin / und schlage den Amalec / und vertilge alles / was ihm zugehöret; Non parcas ei, nec concupiscas ex rebus ipsius aliquid, du sollst ihm nicht verschonen / noch etwas begehren von seinen Dingen; du sollst eben mit ihnen umgehen / wie sie vorhin mit denen Kinderen Israel umgangen seynd.

Ach mein Mensch / wie viele Sünden begehest du jetzt / an deren gerechte Straf du wenig gedenckest? Hier suchest du einem heimlich einen Strick zu legen / dort einen anderen hinter das Liecht zu führen / heut strebest du diesem nach seiner Nahrung / morgen verletzest du einen anderen an der Ehr; diesen Tag grabest du dem Peter eine Grube / einen anderen suchest du den Paul ins

ins Netz zu treiben / du denckst weiter nicht nach / und wünschest dir nur selbst Glück / wan deine Schelmen-Tücl angehen / und nicht offenbar werden ; aber seye versicheret / daß das genaue Recensui des gerechten Richters mit der Zeit nicht außbleiben / du auch gar keine Seyden darbey spinnen werdest. Alle lugenhaffte Anschlag so du schmidest / alle Verlegungen so du deinem Nächsten anthuest / führet GOTT zu Gemüth / um dir mit der Zeit den gebührenden Lohn einer gleichmäßiger Vergeltung widerum abzustatten. Sage nicht mehr mit jenen vermessenen Sünderen : Oblitus est Deus , avertit faciem suam , ne videat in finem ; GOTT hat vergessen / Er hat sein Angesicht abgewendet / daß ers hinführo biß zum End nicht sehe ; dan ich sage dir und allen deines gleichens / ihr werdet euch endlich häßlich betrogen finden. Damit aber solches desto glaubwürdiger werde / will ich euch ferner in die Schrifft führen.

VII. Betrachtet den Israelitischen Kriegs-Obristen Joab / welcher mehrere mit seinen eigenen Händen getödet hat / als nemlich den Absalon eistlich / den er mit drey Lanzen durchstochen / und zwar gegen das ausdrückliche Gebott des Davids / welcher befohlen : *Servate mihi pueram Absalon* , erhaltet mir den Knaben Absalon. Ferner hat er verrät herischer und böshaffter Weiß die zwey Kriegs Fürsten von Israel / als nemlich den Abner und Amasa entleibet. Keiner von diesen dreyn ist heilig gewesen / ja Absalon ware gar ein außbündiger verdammter Sünder. Soll er aber wohl dessentwegen entschuldiget / von / oder der Straf entgehen ? Gewiß nicht / dan David selbst hat das Gegentheil erwiesen / da er bey seinem zeitlichen Hintritt seinem / in dem Thron ihme nachfolgenden / Sohn dem Salomon dessentwegen folgenden Erinnerungs-Befehl aufgetragen hat : *Tu quoque nōsti* , sagte er / *quæ fecerit mihi Joab filius Sarvia* : Auch ist dir wohl bewust / was mir Joab der Sohn Sarvia gethan hat ; *quæ fecerit duobus Principibus exercitus Israel* , Abner & Amasa , *quos occidit* , & *effudit sanguinem belli in pace* , was er auch denen beyden Hauptmännern des Heers Israel gethan hat / dem Abner und Amasa / die er ums Leben gebracht hat / und hat Kriegs-Blut im Frieden vergossen. Diese ware die Erinnerung des Davids ; ietzt folgt auch der Befehl eines gleich-vergeltenden Lohns : *Facies ergo juxta sapientiam tuam* , derowegen sollstu nach deiner Weißheit handeln / & *non deduces canitiem ejus pacificè ad inferos* , und du sollst seine graue Haar nicht friedlich hinunter zur Hölle bringen. Hier entsiehet nun eine Frag / warum David / der heilig und gerecht ware / und schon vorhin auß wohl wußte / was nachmahl sein weisser Sohn Salomon zur Lehr geschriben hat : *Diligite justitiam* , *qui judicatis terram* , liebet die Gerechtigkeit / die ihr die Erde urtheilet / warum / sage ich / er ihne nicht bey seinem Leben hinrichten lasen / und vielmehr bey seinem Hinscheiden diese Execution dem Salomon habe übertragen wollen ? Hat vielleicht David den Joab gefürchtet ? Aber dieses gar nicht / dan es ist kein Bedienter / der nicht / wan

er den Tod verdienet hat / von dem König könne gestraffet / und verurtheilet werden. Hat ihne dan vielleicht ein menschliches Absehen daran verhindert? O gewiß das gar nicht / dan David ware dessen nicht benöthiget. Ware er vielleicht etwa zu weichherzig? Viel weniger / dan ein solches kan nicht vermuthaset werden von einem solchen Kriegs = Helden; und gar ein anderes bewiese jene erschrockliche Verfahrnuß / mit welcher er gegen die Moabiter / wegen der / seinen Abgesandten angethaner / Schmach / und Unbild / verfahren hat. Was ist dan für ein Geheimnuß darin verborgen / daß David des Joabs seine sträfliche Hinrichtung seinem Sohn Salomon vorbehalten / und in der Stund des Todes erstlich anbefohlen hat? Ein weit anderes / aber zu gegenwärtigem Vorhaben wohl dienendes Geheimnuß gibt uns der gelehrte Mansi an Tag / da er sagt: *Disposuit enim Divina justitia, ut eidem Joab mors non à Davide Bellatore inferretur, sed à filio Salomone, Rege pacifico, idque eo præcipue tempore, quando mortem minimè timebat, nec exspectabat; dan es hat*

*Mansi
Biblioth.
tract. 78.
disc. 2.
n. 4.*

es die Göttliche Gerechtigkeit also verhangen / daß der Joab nicht von dem David einem Kriegs = Mann / sondern von dem Salomon einem friedlichen König mit dem Tod bestrafet würde / und zwar eben zu jener Zeit / da er den Tod am wenigsten fürchtete / noch vermuthete. Diese ist eine alte Geschicht / und ehe wir weiter auß dem alten Testament neue Verweissungen beybringen / laßet uns die gleich = vergeltende Bestrafung Gottes auß einer unserer Zeit noch passirter erschrocklicher Traur = Geschicht in etwa bekräftigen.

VIII. Es erzehlet ein berühmter / der Welt bekentter Scribent / eine erschrockliche Begebenheit mit diesen Worten: Ich hab selbst einen gekent / der von guten Elteren / aber nicht von guten Sitten / vor etlichen Jahren zu Wien / bey nächtlicher Weil / wegen verruchter Eifersucht / ermordet worden; da er den tödlichen Stich vermercket / hat er bittlich angehalten um einen Beichtvatter / welches ihme aber sein Feind abgeschlagen / sprechend: Gehe hin / und beichte dem Teufel in der Höll: womit er ihm nit noch mehreren Wunden den Rest gegeben. O mein barmherziger Gott / in dessen Händen alls siehet / warum laßest du eine so mehr als teuflische Grausamkeit zu? Merckts mein Christi / oder vielleicht rachgieriger / bößhafter Uchrisi / der du nichts in deinem Herzen kochest / als Rach / Verlegung / und Beschädigung / merckts / sage ich / daß Gott ein guter und gerechter Belohner seye / und mit gleicher Münz die Schuld wohl abzugahlen wiss. Er hats schon im Garten gesagt: *Omnes enim, qui acceperint gladium, gladio peribunt,*

*Abrah.
Judep. 3
fol. m.
187.*

*Matth.
26. 52.*

dan alle die das Schwert nehmen / werden mit dem Schwert ums Kommen. Es sollten die Grackiller / die Spitzbuben / die Eisen = Greffer / welche / (weilen sie etwan auß dem Fechtboden gewesen / und einige Kunst = Stich gelehret / oder aber vielleicht durch eine etlichmahl verübte Verwegenheit andere bemeisteret zu haben / erfahren / und daher in hohe Gedancken einer heldenmüthiger Stärke / oder kaum überwindlicher Geschicklichkeit gerathen /

then / gleich mit Degen / Pallaschen und Pistohlen fertig seynd / diese Wörter der ewigen Wahrheit / und den traurigen Zufall des großen Kriegs - Helden Joabs / zum Gemüth einbringen lassen / damit es ihnen von anderen ihres gleichen nichtsnutzigen / zum stechen / schießen / und hauen gleich fertigen brutalen Gefellen nicht erwan per Pœnam Talionis vergolten werde / worin sie sich vorhin versündigt haben : gleichwie es dieser unglückseliger Jüngling / von welchem jetzt gleich Meldung wäre / begegnet ist. Dan er hat / sagt gemelder Auctor / vor einem Jahr / eben an selbigem Tag / auch einen erstochen / dem er die Beicht versagt / obschon er bittlich darum angehalten hatte. Es konte dieser unglückseliger mit vielen anderen seines gleichens / und können es mit ihm noch heut zu Tag ohnzählbare sagen / was der unglückselige König Adonibefec gesagt / da er in der That empfunden / daß alles mit gleicher Maaß bezahlet werde.

Jud. 1.
8. 5. 6.

IX. Von diesem lesen wir also im Buch der Richter: Invenereunt Adonibefec in Bezece, & pugnaverunt contra eum, sie funden den Adonibefec in Bezece / und stritten wider ihn; fugit autem Adonibefec, quem persecuti comprehenderunt, aber Adonibefec begab sich auf die Flucht / da jagten sie ihm nach / und ergriffen ihn. Adonibefec ist nun gefangen / er ist seinen Feinden übergeben / niemand ist / der ihn mehr erretten könne; was wird man ihm wohl thun? soll man ihm verschonen / als einem so mächtig gewesenem Fürsten? daß wäre aber gegen das ausdrückliche Gebott Gottes gehandelt. Sollte man ihn gleich niedersäben? das konte ohne Beschwärnus geschehen / aber hierzu entschlossen sich die Kriegs - Helden von Israel nicht. Warum aber dieses? oder aber was fiengen sie mit ihm an? sie haben die Nach des gleich - vergeltenden Gottes an ihm aufgeübet / cæcis summitatibus manuum ejus ac pedum, sie hieben ihm die äußerste Gliedmaassen ab an seinen Händen und Füßen. Verwunderlich ist dieses verfahren / und lesset man in der ganzer heiliger Schrift nicht / daß die überwindende Kinder der Israel gegen ein von ihnen besiegtes Volk eine dergl ichen Grausamkeit geübt haben; warum geschichts dan hier? warum haben sie einen König / der keiner Verrätheren schuldig wäre / den sie nur mit Kriegs - Macht gefangen hatten / und weiter keiner gegen sie verübter Bosheit beschuldigen konten / so grausam zergliederet? Haben sie vielleicht solches beschworen gethan / damit sie denen übrigen Völkern / welche das ihnen von Gott versprochene gelobte Land bewohnten / dardurch in Schrecken / folglich in Gedancken desto geschwinderer Ubergabung bringen thäten? aber dieses wäre nur ein gegenheiliges Mittel gewesen / in deme alle / die eine solche Grausamkeit gehöret / sich darob entsetzet / auch vielmehr Leib und Leben / ja alles das äußerste zu wagen / entschlossen haben würden / als eben solchen Feinden sich zu unterwerffen; als bey welchen sie kein Heil noch Gnad / nach dem sie überwunden wären / zu hoffen hätten / folglich lieber verzweiflet zu sterben / als sich gefangen zu geben gedächten. Aber lasen sie Al. sich diesen Zweifel / zu größerem

serem / und Klarerem Beweißum / eben dieser unserer vorhabender Wahrheit / von jenem unglücklichen König selbst auflösen / welcher / ob schon er ein Heid / gleichwohl doch die Pœnam Talionis , an sich außgeübet worden zu seyn erkennet hat / Dan also redete er / nach der an ihm verübter Grausamkeit : septuaginta Reges , amputatis manuum ac pedum summitatibus colligebant sub mensâ meâ ciborum reliquias , siebenzig König mit gestümmelten Händen und Füßen / sammleten unter meinem Tisch was von der Speiß abfiel. Wohl bemercket / nicht einen Spruch Augustini / Hieronymi / oder Chrysostomi / sondern eines Heiden : sicut feci , ita reddidit mihi Deus ; wie ich gethan hab / also hat mir Gott widerum vergolten. Einen Heiden habt ihr jetzt gehört / welchen Gott / wegen der an seines gleichen anderen Unglaubigen Heiden verübter Grausamkeit / gleichsträflich gezüchtiget hat / höret noch mehr.

X. Agag ein gottloser König deren Amaleciteren / hatte mit Tyrannisch tobender Grausamkeit viele von seinen vornehmsten Hoff- Bedienten / und noch mehrere von denen umliegenden Völkern / mit dem Schwert hirtichten lassen. Agag ware ein Heid / die er getödet hat / waren Heiden / lauter Sünder / lauter Menschen / die Gott nicht kenneten / und dessen Befehl nicht wußten. Solle aber wohl dessentwegen die Götliche Rach seyn / und nichts über den Haag sträfliches verhangen ? Glaubt doch ein solches nicht / dan Gott vergeltet alles mit der Zeit / und nach Gelegenheit messet er ein / wie vorhin aufgemessen worden : dan es bleibet nie von der Götlicher Gerechtigkeit ungerochen / was gegen das Befehl der Natur / oder gegen die Ordnung der Gerechtigkeit / auch denen Feinden Gottes selbst / auß bösem Gemüth / widerliches und betrübtes zugesüget wird. Das hab ich in Wahrheit erfahren / sagt der Agag / dan höret / was der Prophet gesagt hat / da er diesen gefangenen Tyrannen dem berechtigten Rach Schwert zu unterwerffen / für das Angesicht des ganzen Volcks führete : Sicut fecit absque liberis mulieres gladius tuus , sic absque liberis erit inter mulieres mater tua ; gleich wie dein Schwerdt die Weiber beraubt hat ihrer Kinder / also soll auch deine Mutter unter denen Weibern ohne Kinder seyn. Diese ware die von Gott / durch den Mund des Propheten Samuels / verkündigte Sentenz. Was solle aber zur Ausführung derselben vorgenommen werden ? Die Schrift sehet es gleich hinzu : Et in frustra concidit eum Samuel coram Domino , und Samuel hiebe ihn zu Stücken vor dem Herren.

Ich muß unter denen Heiden gar kurz bemerken / was einem Christlichen / ja dem Nahmen nach allerchristlichsten König in Franckreich / Henrico dem Dritten / begegnet ist. Dieser hatte den Herzog und Cardinal von Ghisa durch seine Bedienten heimlich lassen ermorden ; deren Parol dan gewesen das Wörtlein Clemens. Aber sehet auch die gerechte Rach Gottes / daß eben derselbe heimlich / in seinem Cabinet / ermordet worden von einem / dessen Nahm Clemens ware. Also bezahlt Gott alles mit gleichgestrichener Maß. Aber von denen Christen widrum auf die Heiden zu kommen / bemercke ich eine andere / beobachtens wohl würdige

v. 7.

1. Reg.
15.35.

Nach Gottes / welche dessen Majestät an einem anderen überaus gottlos und
hoffärtigem König ausgeübet hat / uns die Unterrichtung und Lehr der gleich-
vergeltender Gerechtigkeit Gottes wohl für Augen zu legen / wie es unser hocher-
leuchte Lyranus zu diesem Endzweck sonderbar wohl bemercket hat / da er folgende
History beybringt.

Lyr. in
cap. ult.
Lib. 4.
Regum.

Jer. 22.
19.

XI. Er schreibet nemlich / daß / da Nabuchodonosor den entseelten Leib des
Königs Joachim auf das offene Feld über den wüsten Roth-Hauffen werffen lassen
(damit an ihm war würde / was von ihm der Prophet Jeremias vorgefagt hatte:
Sepulturâ asini sepelietur, putrefactus & projectus extrâ portas Jerusalem. Man
wird ihn begraben wie einen Esel / er solle verfaulen / und für die
Porten zu Jerusalem geworffen werden) nachmahl sein Sohn in die Ba-
bylonische Gefangnuß mit geschleppt / aber von Elvimerodach / einem Sohn des
Nabuchodonosors beseyet / und über alle Prinzen seines Hoffes erhöht / seinem
damahligen Herren und Regenten kräftig zugeredet habe / daß er den toden Kör-
per seines Vatters Nabuchodonosors in kleine Stücken zersehen / und denen
Raub-Vögelen vorwerffen liesse / damit ja derselbe nicht mehr zusammen-
kommen / und erwecket werden mögte; wie er dan nach aufgehrtem Leib sich zu
demselben gewendet / und gesagt haben solle: Tunc Nabuchodonosor pater meus
resurget, quando aves illæ inter se fuerint unitæ; alodan wird Nabuchodono-
sor mein Vatter widerum auferstehen / wan diese Vögel unter sich
ganz vereiniget seyn werden. Siehe da die gerechte Rach Gottes / wegen
welcher / da ein König den anderen / obwohl solcher gottlos / und dieses durch die
gerechte Hand des Herren verdienet hatte / auf einen Mist-Hauffen zu verfaulen
hingeschmissen hatte / hingegen widerum verdienet / daß auf Anrathung
des Sohns seines Feinds / sein eigener Leib / von seinem selbst eigenen Sohn de-
nen Vögelen und wilden Bestien zu verzehren / vorgelegt werde. O gleiche Maasß
gegen Maasß!

XII. Jetzt hab ich noch ein Wörtlein zu dir zu reden / O Christlicher
Mensch! Du hast gnugsam gehört / wie GOTT die Undilden / welche
seinen Feinden / denen Unglaubigen / denen Bösen-Dienere / ja denen
Schuld- und Straf-mässigen Sünderen zugefügt worden / mit so strenger Ge-
rechtigkeit gerochen / und mit der Gleich-Vergeltung so hart gezüchtiget habe;
wie kanstu dir nun ein anderes von dir selbst einbilden? Wie willst du dir etwas bes-
seres selbstestn weiffagen? Wan GOTT als ein allgemeiner Erschaffer und Herr
aller Creaturen / so entsezlich an denen Unglaubigen / die gegen ihres gleichen
Höllen-würdige Sünder / verübte Bosheit / heimgesuchet hat / vermeinst du
wohl / daß dir ganz still / ungerochen / und ohne Widervergiltung hingehen werde;
wan du denen Dienere und Dienerinnen Gottes so übel nachbredest / dei-
nen Nebenmenschen mit einer Schlangengleichender Zunge durchziehst / und
deren Eingeweyd mit allerhand Marter deiner leichtsinniger Nachreden zer-
quältest? O! glaube mir / glaube sicher / daß GOTT eine genaue und gerechte
Ehl habe / welche er mit der deinigen abmessen / so dan mit der Zeit dir
die

dieselbige widerum darneben werde. Warte nur / sage ich / warte nur ein wenig der Zeit / so wirstu schon innen werden / daß nur zu viel wahr seye / was GOTT schon längst durch den Mund seines getreuen Dieners Moysis gesagt hat: *Mea est ultio*, Mein ist die Rach; es mag verlezet werden wer da will / es mag verfolget werden wen man will / es mag einer gepresset werden von wem es immer geschehen mag / wer auch ein solcher seyn möge / *Ego retribuam*, sagt der HERR / Ich werde es vergelten; und obschon es nicht gleich / auf der That / und ohnverweilt geschehen sollte / *Ego retribuam in tempore*, Ich werde vergelten in der Zeit / es wird in Wahrheit nichts aufbleiben / lang geborgt ist darum nichts geschenkt. Es wird vergolten werden / aber in tempore, zu seiner Zeit / wan nemlich solche / als von GOTT dazü verordnete / anbrechen wird. Glaube aber nicht daß dir das geringste aufbleiben werde / wan du auch schon dir einbilden solltest / du habest nur beschädiget einen Feind Gottes / einen Sünder / auch mit gerechtester Ursach: es wird alles dieses in dem Protocoll der Göttlicher Gerechtigkeit angeschrieben / und mit der Zeit abgefordert / und gerochen werden. Siehe noch ein klareres Beweißtum an Jacob dem Gottseligen Patriarchen.

Deut. 32.
35.

Dieser von GOTT zwar erwöhlet / hat gleichwohl mit einigem List / und Verschlagenheit / seinen Bruder Esau hintergangen; dan als er wahrgenommen / daß der Esau über die Nasen hungrig / zu Erquickung seiner auf der Jagd geschöpfter Müdigkeit / nach dem von Jacob gekochten Linsenmüß eine äußerliche Begierd hätte / da hat er demselben die Erstgeburt heimlich abgehandlet. Es wäre zwar der fromme Jacob dieser Gnad viel würdiger / als der wilde / rauhe / und GOTT verhasste Esau; indessen doch hat er für diesen / obwohl nicht sündhafften / auch mit Borwissen seines Bruders geschehenen Betrug / hernachmahlen von seinem Schwiegervatter dem Laban viel Betrug / und Hinterlistigkeiten leiden müssen. Es bemercket aber sonderbar der gelehrte Oleaster jenen betrieglichen Spruch / welchen Laban dem Jacob versetzt / da er ihme an Platz der schönen Rachel / die abscheuliche und trieff-äugige Liam beigebracht hat / und sagt: *Fortè hac fraude voluit Dominus punire illam, quam fecerat Esau*, Vielleicht hat der HERR mit diesem Betrug jenen strafen wollen / welchen er an Esau begangen hat / da er nemlich dessen Kleider angethan / und sonst verstellet / den väterlichen Segen / als der Erstgeborne / erwischen hat.

Gen. 29.
23.
Oleaster
ibidem.

Wan nun dem also / was beschwärest du dich so sehr / mein Mensch / wan dir was widerliches justoset / wan du Eiden / und Trangsalen empfinden muß gedencke zurück / bedencke dein Leben / und fasse zu Gemüth / was du bisweilen anderen gethan / so wirstu finden / daß es gar billich seye / was dir jetzt widerfahret. Aber vielleicht wirstu mir mit dem Apostel antworten: *Nihil mihi conscius sum*, ich weiß mich selber in nichts schuldig / ich kan mich nicht ersinnen / weiß auch nicht zu finden / wodurch ich dergleichen verdienet hätte / aber

1. Cor. 4.4

rede

rede auch weiter fort / was derselbige gleich darauf sagt : sed non in hoc iustificatus sum , aber darin bin ich nicht gerechtfertiget. Vielleicht hast du dir auß vielen Sachen nichts gemacht / die Gott hoch hat aufgenommen / vielleicht hastu nicht einmahl angeschrieben / da Gott schon die Rechnung für deine Thaten hat verzeichnet; vielleicht hat er strafens würdige Sünden in dir gefunden / da du eine schöne That / und ein sauberes Werck der Gerechtigkeit geübt zu haben / dir eingegeben hattest; vielleicht hat dich Gott auch wegen des Mangels / auß welchem die Verrichtung deiner dir hoch obliegender Schuldigkeit / außgeblieben ist / dich heimgesuchet. Was ist dan übrig / als daß du gedultig / lieber in diesem / als jenem Leben die Straf bezahlest; forthin aber aller Seiten behutsam sehest / daß du deinem Nebenmenschen / wer er auch immer wäre / in keiner Sach / wie sie auch immer seyn mögte / betrübest / hintergehest / oder verlegest / auch nicht mit dem Pharisäer einen Sünder so gar ungerecht angreiffest; so wirstu versicheret leben der Göttlicher Gnaden Schuld / und jenes Lohns / welcher der rechtschaffener Lieb versprochen ist in jenem Leben / so da wehret in Ewigkeit. Amen.

Am zehnten Sontag nach Dreyfaltigkeit.

T h e m a.

Loquebatur rectè.

Er redete recht. Marci 7. 35.

Scopus.

Linguas obscenas furioso Dæmone plenas,
Furcifer ille regit : melle venena tegit.

Inhalt.

Des Teufels seynd die voll / so geile Reden stifften;
Werth auch daß er sie holl: dan sie die Seel vergifften.

P/140.3

Esbettete einmahls der Königliche Prophet zu Gott / und beehrte eine sonderbare Gnad für seine Zung : *Pone, Domine, custodiam ori meo, Seze / O Herr / eine Hut an meinen Mund ; & ostium circumstantiæ labiis meis , und eine Thür an meine Lippen rings herum.* Diese Bitt hat der Psalmist abgestattet / weilen er die grose Gefahren der so schlipfrigen Zunge / und derselber Behendigkeit zum Anstoß / und Fall / gar zu wohl erkennet ; wie solches mein H. Vatter Bernardinus bestättiget / da er sagt : *Lingua est*